

Vorwort zur 3. Auflage

„If the brain were simple enough for us to understand it, we would be too simple to understand it“
(Ken Hill)

Das Praxisbuch EEG wächst und gedeiht weiter. Die anhaltend gute Resonanz auf das Buch mit seinem speziellen Konzept hat den Bestand der Voraufgabe kontinuierlich verringert. Nach nun weiteren 3 Jahren kam daher die erfreuliche Nachricht des Thieme Verlages mit der Bitte um eine neue Auflage. Damit ergibt sich die Möglichkeit zu einem weiteren Entwicklungsschritt des Buches, die natürlich gerne genutzt wird. Denn Grundidee und Ziel des Werkes war ja, den Inhalt durch verschiedene Impulse (neue technische und wissenschaftliche Erkenntnisse, durch Verbesserungsideen, aber auch durch konstruktive Rückmeldungen der Leser) von Auflage zu Auflage kontinuierlich zu verbessern. Wie es danach weitergeht, entscheidet weiterhin der Leser. So bleibt das Projekt „Praxisbuch EEG“ für alle Beteiligten spannend und herausfordernd zugleich. Es sind wieder viele Neuerungen eingeflossen, so z. B. vergleichende Aspekte der alten und neuen Klassifikation epileptischer Anfälle und Epilepsien, die aktuellen Empfehlungen zu Kriterien und Nomenklatur des „Critical Care-EEG“, die wichtigsten Neuerungen aus den aktuellen Leitlinienempfehlungen zum Status epilepticus sowie der Diagnostik des „Irreversiblen Hirnfunktionsausfalls“ (Hirntoddiagnostik). Trotzdem sollte der Inhalt des Buches übersichtlich bleiben. Dementsprechend wurde der Text komplett neu überarbeitet. Aus Platzgründen wurden viele Inhalte sowie die differenzialdiagnostischen Aspekte der EEG-Muster in Tabellen untergebracht. Daneben gibt es viele überarbeitete Abbildungen sowie Beispielkurven.

Ein besonderer und schon länger geplanter Schritt in dieser Auflage war der ideengebende Dialog mit den „Jungen Neurologen“, die Anregungen und Impulse zum Gelingen dieser Auflage beigetragen haben. Besonders bedanken möchte ich mich dafür bei meiner Ansprechpartnerin und der damaligen Vorsitzenden der Jungen Neurologen Frau Bisalski, die den Kontakt zu den Rezensenten der Voraufgabe hergestellt hat. Viele der konstruktiven Vorschläge und Anregungen sind berücksichtigt worden und so in den aktualisierten Text eingeflossen, unter anderem der Wunsch – soweit möglich – das Ausmaß der klinischen Relevanz bestimmter Muster anzuge-

ben. Besonders bedanken möchte ich mich bei denjenigen, die für die Konzeption und Fertigstellung der 3. Auflage eine besondere Bedeutung hatten. Hier möchte ich besonders Frau Engeli erwähnen, die das Projekt als Programmplanerin von der 1. Auflage an begleitet und gefördert hat. Danken möchte ich auch Frau Dr. Wanda Schmidt und Frau Mallwitz für das Lektorat und ganz besonders Frau Dr. Busche für die Projektbegleitung. Mein inniger Dank gilt meiner lieben Familie, meiner Frau Daniela und meinen Kindern Luis, Laurin und Emilia. Einfach dafür, dass sie da sind.

Eine verlagsseitig gewünschte inhaltliche Neuerung – die ich als sehr hilfreich empfunden habe – ist die fachliche Mitarbeit der Co-Autoren, die den Weg eines „Ein-Autoren-Werkes“ beider Voraufgaben in ein „Mehr-Autoren-Werk“ geebnet hat. Jeder hat als Spezialist in seinem Bereich hilfreiche Impulse gegeben und die Qualität der Arbeit weiter verbessert. Bedanken möchte ich mich hier bei Frau Julia Mehlhorn (Anatomie), Herrn Jens Hauelsen (Biophysik), Erwin-Josef Speckmann (Neurophysiologie), Martin Holtkamp (Status epilepticus) und Patrick House (Epileptologie).

Es ist mir an dieser Stelle ein Anliegen, nochmals Herrn PD Dr. Stephan Zschocke zu gedenken, der am 27.5.2017 im Alter von 83 Jahren verstorben ist. Sein profundes Wissen über das EEG hat mich seit Beginn meiner Ausbildung sehr beeindruckt und in vielerlei Hinsicht begleitet und sein Geleitwort zur 1. Auflage wird weiterhin jeder Auflage dieses Buches voranstellen.

Abschließend bleibt die Hoffnung auf ein fruchtbares Zusammentreffen dieser neuen Auflage mit einer engagierten Leserschaft und auf das Erreichen des Ziels des Buches, nämlich Wissen zu vermitteln über eine faszinierende und gleichsam traditionelle wie auch zukunftsweisende apparative Untersuchungsmethode in der Neurologie und damit eine Brücke zu schlagen zwischen Tradition und Innovation in unserer so spannenden Tätigkeit rund um die Neurologie und die klinischen Neurowissenschaften.

Hamburg, Oktober 2020
Ingmar Wellach